

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 70. Neuenbürg, Samstag den 2. September 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 fr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 fr.

### Amtliches.

In Betreff der Organisation der Bürgerwehr ist am 21. August d. J. folgender Ministerialerlaß ergangen:

„Von verschiedenen Seiten ist bei dem Ministerium schon darüber Klage geführt worden, daß der Vollzug des Gesetzes vom 1. April d. J. betr. die Volksbewaffnung, nicht den gehörigen Fortgang nehme, und daß insbesondere der Abschnitt desselben über die Bürgerwehr nicht selten noch nicht ins Leben getreten sey. Bei der Wichtigkeit, welche die Regierung dem Institut der Bürgerwehr, zumal in der gegenwärtigen Zeit, beilegt, und welche sie durch die von ihr getroffenen kostspieligen Maaßregeln zur Ausrüstung und Bewaffnung der Bürgerwehrmannschaft bethätigt hat, kann das Ministerium, wenn es auch bei Durchführung des Gesetzes die möglichste Schonung der Wehrpflichtigen durch thunlichste Berücksichtigung der ökonomischen Kräfte und der Berufsverhältnisse derselben gewahrt wissen will, doch nicht umhin, darauf zu dringen, daß nicht nur die Organisation der Bürgerwehr im Allgemeinen, insbesondere auch die taktische Eintheilung der Mannschaft, durchgängig vollzogen, sondern auch die Einübung der Mannschaft, soweit dieß mit Beachtung der oben ausgehobenen, nicht zu umgehenden Rücksichten geschehen kann, insbesondere nach Beendigung der Erntearbeiten ernstlich betrieben wird.

Das Oberamt wird angewiesen, sich hiernach zu achten und auf den 1. Oktober d. J. anzuzeigen, was von ihm zur Durchführung des Gesetzes geschehen und wie weit dieselbe in den einzelnen Gemeinden gediehen ist.“

Von dieser Verfügung werden die Ortsvorsteher mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, auf die Organisation der Bürgerwehren in ihren Gemeinden zu dringen, und namentlich dafür zu sorgen, daß die Verwaltungsräthe bestellt, und von diesen die den Eintritt verweigernden pflich-

tigen Bürger nöthigenfalls durch Zwangsmaassregeln hiezu angehalten werden. Dabei wird bemerkt, daß die ärmeren Pflichtigen, welche keine Gewehre anschaffen können, anstatt derselben sich mit Piken (Spießsen) versehen können.

Bis Ende September wird von den Ortsvorstehern Bericht darüber erwartet, was inzwischen zu Durchführung des Gesetzes in ihren Gemeinden geschehen ist.

Neuenbürg den 1. Septbr. 1848.  
R. Oberamt.  
Leypold.

### D o b e l.

#### Liegenschafts & Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des † Georg Friedrich Bodamar von hier werden am

Mittwoch den 13. Sept. d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause folgende Realitäten zum öffentlichen Verkauf gebracht und zwar:

#### Gebäude:

- 1) ein gut erhaltenes einstodiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Keller;
- 2) ein Holz- und Wagenschopf;
- 3) 50 Schnitt an der Dorfsägmühle sammt Zugehörden.

#### Gärten:

Ungefähr 1 Morgen Baum- und Grasgarten zunächst beim Hause.

#### Wiesen:

2 Morgen 2 Brtl. in Conwiesen;

#### Acker:

5 Morgen 3 Brtl. in breiten Aekern;

3 Morgen in Hellersäckern;

2 Morgen 1/2 Brtl. im Grund und

1/2 Brtl. in Hausäckern.

Bemerkt wird, daß die Gebäulichkeiten zum unentgeltlichen Bezug von Bauholz aus den Staatswaldungen berechtigt sind, und daß das ganze Anwesen überhaupt als eines der bestgelegenen im Orte bezeichnet werden darf.

Am darauffolgenden Tag,  
 Donnerstag den 14. September  
 Vormittags 9 Uhr  
 findet sodann im Hause des Verstorbenen eine  
**Fahrnißversteigerung**  
 statt, wobei außer dem allgemeinen Hausrath  
 namentlich Bettgewand, Schreinwerk, eine Most-  
 presse, Faß- und Bandgeschirr, Fuhr-  
 und Bauerngeschirr, darunter 2 Wägen und 1 Pflug,  
 und ungefähr 100 Ctr. Heu verkauft werden.  
 Den 31. August 1848.

Waisengericht.  
 Vorstand Schuon.

D o b e l.

**Gläubiger-Aufruf.**

Um die Verlassenschaft des dahier verstor-  
 benen Bauern, Georg Fr. Bodamer, mit  
 Sicherheit auseinanderzusetzen zu können, werden  
 alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-  
 grunde Forderungen an ihn zu machen haben,  
 aufgefordert, dieselben

binnen 15 Tagen

a dato, anzumelden und nachzuweisen, widri-  
 genfalls sie die aus der Nichtanmeldung ent-  
 springenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben  
 hätten.

Den 31. August 1848.

Waisengericht.  
 Vorstand Schuon.

O t t e n h a u s e n .

**Wirthschafts- und Liegenschafts-  
 Verkauf.**

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses  
 wird die Wirthschaft zur Kanne dahier sammt  
 der dazu gehörigen Liegenschaft am

Donnerstag den 7. September 1848,

Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Exekutionswege  
 verkauft und zwar:

Gebäude:

- 1 Haus sammt Scheuer unter einem Dach  
 mit Wirthschaftsgerechtigkeit,
- 1 Holz- und Brennhitte dabei;

Garten:

- ungefähr 1 Viertel Gras- und Wurzgarten  
 beim Haus;

Acker:

- 1 Viertel 3 Ruthen im Rothenacker.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem  
 Bemerkten eingeladen, daß der Rauffchilling baar  
 bezahlt werden muß und die weitem Bedingungen  
 am Tage des Verkaufs bekannt gemacht  
 werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht,  
 Vorstehendes in ihren Gemeinden gefällig be-  
 kannt machen zu wollen.

Den 19. August 1848.

Gemeinderath.

Schultheissenamtsverweser  
 Z a n g .

N e u f a z .

**Fahrnißversteigerung.**

Aus der Verlassenschaft des Christoph Fr.  
 Wacker, Bauers von hier werden am  
 Freitag, den 8. Sept. d. J.

Morgens von 8 Uhr an

in dessen Wohnung verkauft:

- 2 Pferde, 2 Kühe, 2 aufgerüstete Wagen,  
 1 Pflug, sowie allgemeiner Hausrath durch  
 alle Rubriken.

Wozu man die Kaufsliebhaber einladet.

Den 30. August 1848.

Schultheissenamt.  
 Knöller.

**Privatnachrichten.**

N e u e n b ü r g .

Zu Ehren des demnächst von  
 hier abgehenden

**Herrn Oberförsters v. Moltke**

wird Samstag den 9. d. Mts.

im Gasthof zum goldnen Ochsen  
 (Post) hier

ein Mittag-Essen gehalten werden,  
 zu welchem auf diesem Wege ein-  
 geladen wird.

Anfang um 1 Uhr, Preis des  
 Couverts: 36 fr.

C a l m b a c h .

**Verkauf.**

Aus Veranlassung seines baldigen Wegzugs  
 von hier beabsichtigt der Unterzeichnete  
 am Montag den 11. September  
 von Morgens 8 Uhr an in seiner Wohnung  
 gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen:

- den Erdbirnennertrag von circa 1/2 Morgen,  
 einige Wagen Dung,  
 1 Mastschwein, circa 40 Centner Heu und  
 Stroh, 3—4 Rfstr. gespaltenes Buchen-  
 brennholz.

Hausmobiliar, worunter

Schreinwerk:

- einige Bettstellen, zwei Tische, 1 Sopha,  
 6 Strohsessel, einige Stühle u. und

Faß- und Bandgeschirr:  
 3 Wein-Lagerfässer, Kübel u. dgl.

Ferner:

- 1 Kasten und 1 Reiberschlitten, 1 Strohs-  
 tuhl, eiserne Futtergabeln u. Endlich:



**Gewehre:**

1 Standbüchse und 1 Zwillingssflinte von berühmten Meistern gefertigt, Pferdegeschirr u. Calmbach, den 29. August 1848.

Oberförster  
Güttenberger.

Neuenbürg.

**Preis-Regelschießen.**

Das Preis-Regelschießen wird am morgenden Sonntag den 3. September ungefähr bis 4 Uhr beendigt seyn, ich lade deshalb alle diejenigen, welche dabei betheilt sind, ein, zu dieser Zeit pünktlich zu erscheinen, damit dasselbe hinsichtlich des Stehens keinen Aufschub erleidet.

**E. A. Büxenstein.**

Herrenalb.

**Weizen-Verkauf.**

Bei der unterzeichneten Stelle sind vom 1. bis 25. September folgende Sorten Weizen in größern und kleineren Parthien zur Winterfaat zu haben:

- 1) Spizel-Weizen,
- 2) Wittingthon-Weizen,
- 3) Talavera-Weizen.

Jede Sorte wird dem Scheffel nach zu 16 fl. abgegeben.

Den 30. August 1848.

Benkiser'sche Gutsverwaltung.  
Grenling.

Neuenbürg.

**Kaufmann Döck aus Calw**

kommt auf den Markt mit einem sehr schönen Lager Mode- und Ellenwaaren. Sein Verkaufstokal ist in der Post.

Neuenbürg.

Ein sehr freundliches Logis von 3 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, mitten in der Stadt, wird zu vermieten gesucht. Wo, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Neuenbürg.

Mehrere weingrüne Fässer von 1½ bis 2 Eimer haltend sucht zu kaufen

Küfer Bauer.

Neuenbürg.

**Für die K. Pfarrämter.**

Formulare zu den nach Vorschrift der höhern Behörde auf Michaelis auszustellenden Schul-Propositorats-Tabellen sind bei mir zu haben.

**C. Meeh.**

**\*\* Anfrage. (Eingef.)** Wie steht's denn auch mit der hiesigen Turngemeinde, da sie gar kein Lebenszeichen mehr von sich gibt? Man möchte fast versucht werden zu glauben, sämtliche Mitglieder seyen aus purem Patriotismus nach Schleswig-Holstein gezogen, um dort als Freikorps an dem Kampfe Theil zu nehmen.

\* Wenn der Herr Anfrager den Mitgliedern der Turngemeinde die Schuld beimißt, so thut er ihnen sehr Unrecht. — Möge er nur den der Turngemeinde angelegten Demmschuß entfernen, nämlich die Turngerüste herstellen lassen, so wird er sich überzeugen können, daß die Turner noch am Leben sind.

Uebrigens steht es um die Privatübungen in der Turnerei noch nicht so schlimm; so soll z. B. kürzlich eine Gesellschaft blos zu ihrem Privatvergnügen im Marktbronnen Turnübungen haben anstellen wollen, aber leider durch den dieser Art von Turnübungen nicht geneigten Nachwächter daran verhindert worden seyn.

Anmerkung der Redaktion.

Neuenbürg.

Hr. Doktor Kapff dahier ladet im Enzthäler No. 69 die hiesige Bürgerschaft zur Unterschrift eines unter'm 13. v. M. in Calmbach bei verschlossenen Thüren gefertigten Nachwerks jedoch mit ganz kurzer Frist ein. Einsender dieß glaubt daher ganz im Sinn wenigstens eines großen Theils seiner Mitbürger zu handeln, wenn er dem Herrn Doktor Kapff für seine freundschaftliche Einladung dankt und ihn ersucht, seine Liste für hier zu beschließen und weiter allenfals ins Enzthal zu befördern, denn eine Sache, die rein und lauter ist, das allgemeine Wohl befördern soll und zu der man Unterschriften zu sammeln wünscht, gehört öffentlich verhandelt, um die Ansichten Vieler nicht Einzelner auszutauschen; wird sie aber unter Schloß und Riegel abgemacht, so scheint sie unlauter und nur privativen Zwecken zu dienen, entbehrt und verliert deshalb alles Zutrauen.

Einsender kann überhaupt nicht einsehen, wozu die Unterschriften zu dieser Erklärung dienen sollen, etwa um zu zeigen, daß man seine Gesinnungen ändern kann oder schon geändert hat, denn die republikanischen Bestrebungen werden sie nicht vertilgen, und wie sie jetzt sind, für Handel und Gewerbe kein Hinderniß mehr, sondern nur der Reaktion ein Dorn im Aug. Ein hiesiger Bürger.

**Kronik.**

Deutschland.

Die Verhandlungen der Nationalversammlung über die deutschen Grundrechte wurden neuerdings durch einige Interpellationen unterbrochen. Es sind dieses sogenannte Zwischenspiele oder Fragen von Mitgliedern der Nationalversammlung welche sich über ein besonderes



Anliegen, das sie auf dem Herzen haben und welches auf die neue Ordnung der Dinge Bezug hat, zwischenhinein aussprechen und Auskunft erbitten. So wurde an den Reichskriegsminister Peucker die Frage gestellt: wie es komme, daß während die deutschen Fürsten und Völker den Beschlüssen der Nationalversammlung und der neuen Centralgewalt sich anzuschließen verpflichtet sind, in Hannover, Preußen und Oesterreich die Feier des 6. August oder die feierliche und öffentliche Huldigung für den Reichsverweser entweder ganz unterblieben oder nur theilweise zum Vollzug gekommen sey? In Hannover hat man den 6. August wie einen andern gewöhnlichen Tag vorübergehen lassen und gethan, als ob kein Reichsverweser auf der Welt wäre. In Preußen, welches überhaupt noch die Faust in Sack macht, hat ein Theil des Militärs dem Reichsverweser so etwas, was einem Bivat ähnlich sieht, ausgebracht; ein großer Theil aber hat nichts von der Sache gewollt. In Oestreich denkt das Militär nicht daran, die deutschen Farben anzulegen, ob gleich jetzt der erste Mann im deutschen Reich mit den deutschen Farben ein guter Oesterreicher ist.

Der Herr Peucker war in keiner geringen Berlegenheit, wie er aus der Schlaufe hinauskommen soll. Hannover, sagt er, meints dennoch gut mit uns und weil es künftig sich besser halten will, so wirds diesmal der Reichsverweser nicht übelnehmen, und den Hannoveranern kein Strichlein machen, wie der Hr. Provisor den Knaben, welche hinter die Schule gehen. Wegen Preußen sagte der Kriegsminister daß die im Dienst der Centralgewalt gerade befindlich gewesene Mannschaft den 6. August gefeiert habe, wie z. B. die preuß. Besatzung in Mainz. Den andern habe man neuerdings ihre Pflicht ans Herz gelegt und — man solle die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Sache einmal fertig werde, denn heute und morgen ist auch ein Tag. Von Oestreich wurde zur Entschuldigung angeführt, daß es eben eine schwere Sache sey, so vielerlei Nationen und Köpfe unter Einen Hut zu bringen. Freilich ist ein großer Unterschied unter den Köpfen und unter den Hüten. Indessen wollten diese Redensarten und Entschuldigungen des Kriegsministers weder zu dem Hut, noch zu dem Kopf eines großen Theils der Mitglieder der Nationalversammlung passen und es wurde der Antrag gemacht, die Erklärungen des Reichsministers für ungenügend zu erklären.

#### Württemberg.

General Miller ist auf dem Weg nach Schleswig mit dem Generalstab in Altona angekommen. Man glaubt aber, daß ein Waffenstillstand werde geschlossen werden. Das Feldlazareth, das von Berlin aus abgehen sollte, ist abbestellt worden. Auch sagt man, Frankreich protestire gegen die weitem Angriffe auf die Dänen.

Das württembergische zweite Reiterregiment ist auf dem Wege nach Schleswig am 27. August in Frankfurt angekommen und machte Parade vor dem Reichsverweser und Reichskriegsminister. Den württ. Offizieren wurde ein Festmahl bereitet und den Gemeinen stand es freizuzusehen.

Ueber die bis jetzt in Altona angekommenen württ. Soldaten wird aus Schleswig-Holstein geschrieben, daß sie schöne kräftige Gestalten seyen, wenn auch gleich noch viele jugendliche unter ihnen sind!

#### Oestreich.

Die Gemeindebehörden in Wien haben dem siegreichen General Radecky eine Gratulation nach Italien geschickt. Er ist darüber sehr gerührt, läßt aber nicht undeutlich merken, daß er, wenn er heimkommt, sich wenig daraus machen würde, die auführerischen Wiener, wenn sie das Fell juckt, ebenso zu Paaren zu treiben, wie die unruhigen Italiener. Aus Privatnachrichten weiß man, daß die Aristokraten in Wien, sich auf Radecky verlassen, wenn das Volk fortfährt, ihnen die Fenster einzuwerfen, wie es neuerdings wieder geschah. Am 23. August nämlich ist von Seiten der öffentlichen Arbeiter, welche theils von ihrer Arbeit entlassen, theils in ihrem Lohn beschränkt worden sind, ein neuer Aufruhr losgebrochen. Sie schlugen mit Hauen und Schaufeln zu; die Sicherheitswache und Nationalgarde zogen vom Leder und weil zwei raube Steine selten fein mahlen, so gabs blutige Köpfe genug und auch mehrere Todte. Jetzt ist's wieder ruhig; die Köpfe hat man verbunden und die Todten begraben.

#### Bayern.

Das Münchner Freikorps hätte fast gar einen vergnügten Tag gehabt! eine Deputation aus Wien brachte ihm eine kostbare Ehrenfahne, zu deren feierlicher Uebergabe ein eigenes Fest vorbereitet wurde. Es stellte sich aber heraus, daß die Ueberbringer nur Betrüger und Bagabunden waren; darunter ein Herr Corné, der sich Doktor schelten ließ und etliche Schneidergesellen, welche mit den Münchnern ihre Kurzweil treiben wollten, hinter Schloß und Riegel jetzt aber ziemlich viel Langeweile haben werden.

München, 21. August. (Fr. J.) Den vor wenig Tagen stattgehabten Dombaufestlichkeiten in Köln ist man auch hier mit regstem Interesse gefolgt und haben alle Wohlgesinnten aus der Begegnung des Königs Friedrich Wilhelm IV. mit dem Reichsverweser und so vielen Mitgliedern der deutschen Nationalversammlung die freudige Hoffnung auf eine nahe bevorstehende Lösung der Spannung geschöpft, die in neuester Zeit zwischen Preußen und dem übrigen Deutschland eingetreten. Bei dieser

(Fortsetzung in der Beilage.)